

Zum Genossenschaftstag 1953

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **28 (1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Genossenschaftstag 1953

Der Genossenschaftstag 1953 machte wieder einmal die Behauptung wahr, daß, wenn im Verfolg einer guten Sache die Gegnerschaft wächst, dann auch die Kräfte des Widerstandes stärker werden. Druck erzeugt auch auf dem Kampffeld der Ideen Gegen- druck. So verstehen wir ohne weiteres, daß die zahl- losen Genossenschaftsgemeinden dieses Jahr in un- gleich bewußterer Weise sich zur Feier des Genossen- schaftstages zusammenfanden, mit ungleich stärkerer Anteilnahme den Ausführungen der «Festredner» lauschten, ihre Wohnstätten viel dichter mit Fahnen und am Abend mit Lampions und Kerzenlichtern schmückten und schließlich auch ihre Kinder bei den

Veranstaltungen für die Koloniefestchen mithalten ließen. Wir verstehen die stärkere Beteiligung, denn es liegt erneut Kampf um das Recht der Genossen- schaft in der Luft, und diesen Kampf sind die Ge- nossenschafter gewillt mit aller Energie zu führen, eingedenk der großen und alle Lebensgebiete umfas- senden Segnungen genossenschaftlicher Selbsthilfe, die sie Tag für Tag genießen können. Der Genossen- schaftstag ist so zu einem eindrucksvollen Gelöbnis ge- worden: Helfende Hände wollen sich auch weiterhin darbieten und unverdrossen für die Genossenschafts- idee am Werke bleiben. – So wollen auch die beiden folgenden Berichte verstanden sein.

Helfende Hände

In Zürich-Wollishofen wird der Genossenschaftstag seit 20 Jahren von einer Reihe ansässiger Baugenos- senschaften mit dem Lebensmittelverein Zürich ge- meinsam gefeiert. Leider sind nicht alle Baugenossen- schaften des Quartiers an der Feier beteiligt, weil eine kleine Zahl, etwa zwei bis drei Baugenossenschaften, kein Interesse bekunden. Der Zusammenschluß der übrigen hat, sofern das Wetter gut ist, jeweilen eine eindruckliche Begehung des Genossenschaftstages zur Folge. Die Feier ist in Wollishofen zu einem kleinen Volksfest geworden.

Dieses Jahr haben die Veranstaltungen etwas unter dem schlechten Wetter gelitten. Bevor ich darüber be- richte, sei einiges über die Vorbereitungen gesagt. Am Samstagmittag und zum Teil schon am Freitagabend wurden die Fahnenstangen aufgestellt und der Fest- platz hergerichtet. Dieser befindet sich auf einer Spiel- wiese der Allgemeinen Baugenossenschaft. Die provi- sorische Festplatzbeleuchtung wurde installiert, die Bühne mit bunten Fähnchen geschmückt, die Spiel- stände für die Kinder aufgestellt usw., und alles in freiwilliger kameradschaftlicher Arbeit von einem Dutzend Genossenschafter, worunter sich auch Frauen befanden. Diese gemeinschaftliche Arbeit kittet zu- sammen, und da auch eine Schar Kinder auf ihre Art mithalf, so entstand aus der Vorbereitung des Festes eine Festerwartung, die ansteckend wirkte.

Am Samstagabend fanden zwei *Lampionumzüge der Kinder* durch die beleuchteten genossenschaftlichen Wohnkolonien statt. Ein nächtlicher Umzug mit bun- ten Laternen kreuz und quer durch die Kolonien, an den mit vielen hundert leuchtenden Kerzengläsern geschmückten Hausfassaden vorbei, das ist immer etwas Schönes! Und es braucht erst noch keine Poli- zeibewilligung, wenn man auf den Koloniewegen bleibt und die öffentlichen Straßen nicht benützt. An der Spitze marschierten diesmal leider keine Hand- orgelspieler, weil das Wetter zu ungünstig war, aber die Kinder ließen sich deswegen vom Umzug nicht abhalten. Wir Großen begleiteten sie auf der Lam-

pionpolonaise, mit Mantel oder Schirm gegen weitere nasse Überraschungen gesichert. Zur gleichen Zeit, da die Lampionumzüge stattfanden, hatten sich die Er- wachsenen und die Jungmannschaft im Kolonielokal an der Balberstraße eingefunden, wo eine flotte Ka- pelle zum Tanz aufspielte.

Am Sonntagnachmittag fanden auf dem Festplatz *Kinderspiele* statt. Eine Gruppe der Kinderfreunde hatte die Leitung der Spiele übernommen und diese gut vorbereitet. Die vielen Kinder wurden in Gruppen aufgeteilt und vergnügten sich beim Völkerballspiel, spielten «Sackgumpis» und anderes mehr. Auf der Bühne wurden Volkstänze gezeigt, und die ganz Klei- nen saßen im Märchenzelt und lauschten der «Märli- tante». So verging die Zeit trotz dunklen Regenwolken rasch, und gegen 16 Uhr wurden rund 600 kleine und große Buben und Mädchen mit einem Becher Süß- most und einem knusprigen «Examenweggen» ver- pfligt. Anschließend war wieder ein Sprutz Regen fällig, weil es dieses Jahr anscheinend ohne solche Abwechslung nicht geht. In diesem in bezug auf das Wetter kritischen Zeitpunkt mußte der Entscheid über die Durchführung der *Abendfeier* getroffen werden. Wir entschieden uns für die Abhaltung im Freien, weil der Koloniesaal nur einer beschränkten Personen- zahl Platz bietet. Wir hatten Glück, es regnete nicht, und um 20 Uhr konnten wir über 1000 Besucher auf dem Festplatz begrüßen. Das Programm der Feier umfaßte Konzertmusik der Harmonie Wollishofen, Liedervorträge des Gemischten Chores Entlisberg und eine Ansprache von Prof. *Volkart*. Der über 70jährige, aber immer junge Redner erzählte von den Ideen der Wegbereiter der Genossenschaften, von Romain Rol- land, Heinrich Pestalozzi, Emile Zola, Peter Krapotkin, August Forel, Fridtjof Nansen und anderen. Er sprach sich mit Wärme und Überzeugung in die Herzen der Zuhörer hinein. Zum Abschluß wurden einige Kurz- filme vorgeführt, die den Beifall der großen Genossen- schafterversammlung fanden.

So hat die Genossenschaftstagfeier in Wollishofen